

# Das Wohnen gratuliert

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104992>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mehr geräumt, bereits geleerte wieder besetzt. Ein langer Streit beginnt, um solche Wohnungen zu räumen, was nicht nur Geld, sondern auch grossen Ärger bedeutet. Jene, die sich für solche billigen Wohnungen «einsetzen», gehören meist gerade zu jenen Kategorien von Mietern, die bei uns Genossenschaften, aber auch bei privaten Liegenschaftsvermietern, nicht in Frage kommen, z. B. Wohngemeinschaften, Jugendliche, Leute, welche nicht bereit sind, sich in eine Organisation, Genossenschaft, Stiftung usw. einzuleben und sich bestehenden Regeln anzupassen. Möglichst tiefer Mietzins, Freiheit vor jeglicher Hausordnung, Betrieb und Wohnungsgestaltung nach eigenem Gutdünken stehen im Vordergrund. Bittere Erfahrungen berechnen mich zu solchen Feststellungen.

Die Stadt Zürich besitzt eine grosse Überbauung «Rebhügel» mit einem Wohnungsbestand von gegen 180 Wohnungen. Zum grossen Teil wurden die Mieter umgesiedelt, weil diese Überbauung umfangreich überholt und modernisiert werden soll. Nun bildete sich ein «Verein Rebhügel», der sich aus Dritten und restlichen Bewohnern zusammensetzt und gegen die vorgesehene Modernisierung opponiert. Wer weiss, welche Anforderungen heute bei Neubauten an Hygiene, Umweltschutz, Energiesparen usw. gestellt werden, muss nur staunen, was solche «Gebäudeverbesserungs-Opponenten» da alles zu kritisieren beginnen und wie sie mit allen Mitteln versuchen, Renovationen, wie solche nach Jahrzehnten eben fällig werden, zu hintertreiben.

Bei der Überbauung «Rebhügel» war die Stadt Zürich bereit, durch einen «Tag der offenen Türe» über die vorzunehmenden Arbeiten zu orientieren. Offensichtlich passte dies dem Pseudoverein nicht, und er ergriff die Initiative für einen «Tag der eigenen Tür», um gegen das vorgesehene Projekt zu agitieren. Störend daran ist nicht, dass man eine andere Meinung vertritt, sondern dass getroffene Vereinbarungen nicht eingehalten werden.

Immer mehr werden wir mit Rechtsverwilderungen beglückt. Unsere Frage geht dahin, wie lange sich die Behörden am Gängelband herumführen lassen? Sind sie nicht mehr in der Lage, ihren Aufgaben nachzukommen? Oder werden mit Absicht Schwierigkeiten provoziert, um die Verunsicherung in der Bevölkerung voranzutreiben? Wenn jeder glaubt, er müsse umgehend auf die Strasse gehen, um seine andersgeartete Meinung gewaltsam kundzutun, gehen wir ja herrliche Zeiten entgegen.

Was kann man gegen solche Rowdies tun? Eine hiesige Baugenossenschaft, welche Hausbesetzungen befürchten muss, hat bereits vorbereitet, Mieter zu mobilisieren, um bei solchen allfälligen Besetzungen zur Selbsthilfe zu schreiten

und – falls amtliche Langmut nichts hilft – für Remedur zu sorgen. Es ist tief bedauerlich, dass Bürger unseres Rechtsstaates, der auf demokratischer Ordnung, auf Treu und Glauben, und wie wir glauben, auf gegenseitiger Fairness aufgebaut ist, auf diese Weise zur Selbsthilfe gezwungen werden.

---

## Baumängel beschäftigen Sektion Zürich

Mit den geänderten Bautechniken der sechziger und siebziger Jahre sind zahlreiche neuartige Baumängel aufgetreten. Auch Bauten von Genossenschaften sind davon betroffen. In der Regel haben sie grosse Schwierigkeiten, sich zur Wehr zu setzen und Schadenersatz zu erhalten, da sowohl die rechtlichen als auch die technischen Fragen ausserordentlich kompliziert sind. Um etwas Klarheit in dieses Dickicht zu bringen, hatte der Vorstand der Sektion Zürich des SVW zwei prominente Fachleute zu zwei Referaten eingeladen, die sich an die ordentliche Generalversammlung der Sektion anschlossen.

Die von Präsident E. Müller geleitete Generalversammlung der Sektion Zürich fand am 29. April wie üblich im Theatersaal «Kaufleuten» statt. Die ordentlichen Traktanden waren rasch erledigt, so dass genügend Zeit blieb für die zwei Referate. Über die rechtlichen Fragen im Zusammenhang mit Bauschäden, wie Verantwortlichkeit, Schadenersatz usw. sprach Dr. Walter Vollenweider, ein auf Bau- und Planungsrecht spezialisierter Anwalt aus Zürich. Die technischen Fragen behandelte in gewohnt anschaulicher Weise Prof. Heinrich Kunz, Präsident der Technischen Kommission des SVW. *fn.*

---

## Messen und Ausstellungen

### Wohnen – an der «Züspa» gross geschrieben

Die Zürcher Herbstschau setzt sich aus den vier Hauptpfeilern «Haushalt, Wohnen, Sport und Mode» zusammen. Dabei nimmt der Sektor «Wohnen» einen sehr grossen Raum ein. Man findet an der «Züspa» – vom 25. September bis 5. Oktober – wieder eine grosse Auswahl von Möbeln aller Art und Preislagen, von Küchen und sehr vielen anderen Gütern der Inneneinrichtung.

Um im Ausstellungsprogramm Wiederholungen zu vermeiden, kommt die Ausstellungsleitung der «Züspa» vor der Ausstellung mit den Ausstellern zusammen, um in einer gemeinsamen Aussprache die Modelle, die diese an der Herbstschau zeigen, zu besprechen. Damit werden zwei Ziele angestrebt: Einmal will man vermeiden, dass sich die Aussteller mit gleichen Modellen konkurrieren – zum Zweiten aber denkt man auch an die Besucher. Diesen wird durch diese Modellabsprachen ein viel grösseres Angebot vorgesetzt.

Die Vielfalt des Angebotes bringt es mit sich, dass der Sektor «Wohnen» nicht nur ein Treffpunkt von Brautpaaren ist, die im Begriffe sind, sich einzurichten. Bestandene Ehepaare und Einzelpersonen finden Anregungen zur Ergänzung oder Umgestaltung ihres Heimes.

### Swissbau 81 – vor neuem Melde-Rekord

Für die 4. Baufachmesse Basel, (24. Februar bis 1. März 1981) zeichnet sich ein Grosserfolg ab, welcher die Erwartungen der Messeleitung heute schon übertrifft. Bereits wurden von den Ausstellerfirmen aus der Schweiz und Europa 20 000 m<sup>2</sup> Standfläche gebucht, so dass bei Abschluss der Anmeldefrist mit über 30 000 m<sup>2</sup> gerechnet werden kann (1979: 25 610 m<sup>2</sup>).

---

## Das Wohnen gratuliert

Die Mieterbaugenossenschaft *Vrenelislärtli, Zürich*, feiert dieses Jahr ihr fünfzigjähriges Bestehen.

Auf fünfundzwanzig Jahre zurückblicken kann die Wohngenossenschaft «*Solidar*», Basel.

«Unser Vrenelislärtli bieten uns allen ein sicheres, wohnliches Daheimsein. Wenn wir eine Gemeinschaft bleiben, uns achten und ertragen und wenn notwendig einander helfen, dann kann auch eine ungewisse Zukunft uns weniger beunruhigen», heisst es im Ausblick der erstgenannten Genossenschaft.

**Bedaco**  
löst Ihre  
Wäschetrocknungs-  
Probleme

**B.T. Dall'O AG.**  
Elektrische Heizungen und  
Medizinthermische Apparate

**8002 Zürich**  
Lessingstrasse 7/9  
Tel. 01 201 28 10 / 202 58 82